

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

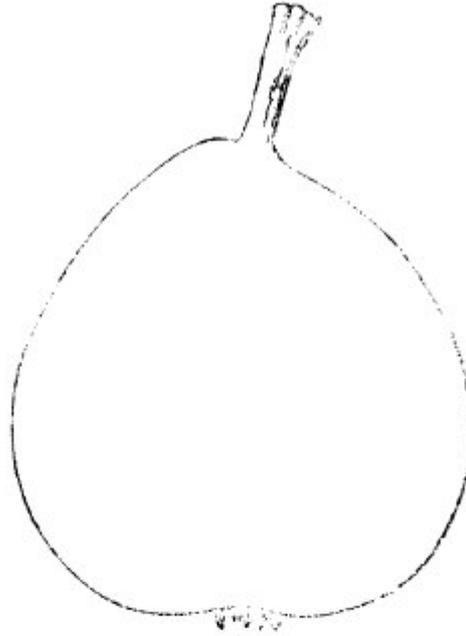
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



Die Winterliebesbirne. (Mayer?) †† S. W. K.!

Heimath und Vorkommen: eine Wirthschaftsbirne, jedenfalls deutschen Ursprungs. Ich traf sie in meiner Nähe, in Römheld, mehrfach gepflanzt und sie wird dort wegen der reichen Erndten, die die Bäume liefern, und wegen der Brauchbarkeit und Haltbarkeit der Früchte sehr geschätzt und geliebt, wie sie es verdient. Mehrfach wird sie da selbst zugleich auch Kirchbirne genannt.

Literatur und Synonym e: über die Literatur habe ich nichts Bestimmtes gefunden. Christ im Hdwb. S. 185 führt eine Kirchbirne und Manger als Autor an; beschreibt sie auch ähnlich der vorliegenden, gibt aber ihre Länge etwas größer an; sie soll Ende September reifen und lange dauern und früher um Eisleben häufig gewesen sein. — Auch Lucas hat S. 236 eine Kirchbirne, um Mergentheim verbreitet, die vielleicht dieselbe ist. Er beschreibt sie als mittelgroße, rundliche, hartfleischige, jedoch frühe Herbstwirthschaftsbirne. — Durch den Namen Winterliebesbirne geleitet, wie sie in Römheld ihrer rothen Farbe wegen am meisten genannt wird, möchte ich sie eine Zeittana für Mayer's (Pom. Franc. III. 264) Große Winter-Fargonelle, Poire de Laforée, Duc de Laforée (Laforet?), Dame Joanne Rousse, halten, nach ihm eine vortreffliche Kochbirne, doch ist diese nach ihrer Abbildung mehr goldgelb und viel größer, auch länger gestielt, und stammt aus Holland, wo man noch zwei Abarten unterscheidet, die aber Mayer nicht anerkennt und sie für gleich hält, nämlich die Rood Foppen (Rooide Foppen Peer, Faasen Peer, Poire d'attrape), Begierbirne, weil ihr schönes Aeußere dem Innern wenig entspreche und Kamper Venus. — Letztere ist aber, wie sie Oberdied vorausgehend geschildert hat,

völlig verschieden, und müssen wir die vorliegende also unter dem obigen, wirklich auch recht gut auf sie passenden Namen beibehalten.

Gestalt: kegelförmig, oft etwas rundlich und mittelbauchig, $1\frac{3}{4}$ bis 2" breit und ebenso hoch, am Hochstamme oftmals nicht größer; doch hatte ich sie 1859 2" 4" hoch, bei 2" 1" Breite.

Kelch: kurzblättrig, etwas weißwollig, offenstehend, in einer kleinen schönen schüsselförmigen Einsenkung, oft mit etwas fortlaufenden Beulen umgeben.

Stiel: ziemlich stark, doch kurz, oft nur $\frac{1}{2}$ " lang, oben auf, bisweilen ohne Absatz, sehr oft jedoch auch schwach vertieft und durch einen Fleischwulst zur Seite gedrückt.

Schale: durch körnige Unterlagerungen etwas uneben, grüngelb, aber fast ringsum etwas gelbbraunlich, jedoch nicht rauh berostet, an der Sonnenseite stark bräunlich carminroth verwaschen, mit vielen gelbbraunen Punkten, in zunehmender Reife sehr feurig und schön und das Roth stark glänzend, welches letztere auf der Schattenseite mehr streifig oder punktiert und matt erscheint, in dieser Färbung allerdings Nr. 110 der Liebesbirne sehr ähnlich.

Fleisch: gelblichweiß, etwas körnigt und gröblich, abtrocknend und ums Kernhaus feinsteinigt, doch sehr süß mit etwas Bisamgewürz. Die beigemischte geringe Herbigkeit verliert sich bei der Zeitigung der Frucht.

Kernhaus: klein, hohlschig, Kammern geräumig, muschelförmig, mit ziemlich großen, länglichen, schwarzen Kernen, die auch oben eine kleine Spitze haben.

Reife und Nutzung: Ende Sept. abgenommen wird die Birne genießbar im Novbr., hält sich aber kühl aufbewahrt durch einen Theil des Winters und ist ihrer großen Süßigkeit wegen auch roh ganz gut zu genießen, vortrefflich aber als Kochbirne. Auch Hr. Lieut. Donauer in Coburg kennt sie und empfiehlt sie (Monatsschrift II, S. 45) als gute, sehr haltbare Winter-Wirthechaftsbirne.

Eigenschaften des Baumes: der Wuchs desselben ist kraftvoll, er geht sehr hoch, ist vorzüglich geeignet, andere schwachwüchsige Sorten in die Krone desselben zu veredeln, und ist außerordentlich tragbar. — Blätter rundlich, doch ein wenig in die Länge gezogen, fast eiförmig, mit auslaufender Spitze, 2" 1" breit, $2\frac{1}{4}$ " lang, meist glatt, nur einzelne unterhalb etwas wollig, undeutlich gesägt, oft ganzrandig, meist flach, starkgeadert, Stiele oft 2" lang. — Blütenknospen kegelförmig, sanftgespitzt, dunkelbraun, glatt. — Sommerzweige können erst später noch geschildert werden. J.